

Rede Atlas des Gemeinsamen Chemnitz, 22. August 2025

- Begrüßung:

Sehr geehrte Damen Herren, liebe Werkbündlerinnen und Werkbündler, mein Name ist Sibylle v. Roesgen und ich habe als zweite Vorsitzende des Dachverbands Deutscher Werkbund e.V. die Ehre und die Freude zusammen mit den Vorsitzenden des Werkbunds Sachsen **Ludger Kilian** den Werkbundtag „light“ in Chemnitz zu eröffnen, die ich hiermit ganz herzlich begrüße. Vor allem aber möchte ich dem Werkbund Sachsen für die Idee und Initiative den Werkbundtag 2025 in Chemnitz auszurichten danken und die Organisation auf sich zu nehmen. Daher begrüße ich alle Mitglieder des Werkbunds Sachsen, besonders die, die dazu beigetragen haben, diesen Werkbundtag „light“ zu realisieren. Wir sind gespannt auf ein Wochenende in der diesjährigen Kulturhauptstadt Chemnitz.

Herzlich begrüßen möchte ich außerdem den Hausherrn, den stellvertretenden Direktor der Universitätsbibliothek Chemnitz, **Herrn Dr. Wolfgang Lambrecht** und danke herzlich für seine Gastfreundschaft. Begrüßen möchte ich auch alle von nah und fern angereisten Werkbündlerinnen und Werkbündler sowie alle Gäste.

- **Werkbundtage**

Liebe Anwesende, gern rufe ich in Erinnerung, welche **Bedeutung die Werkbundtage** haben.

Die Werkbundtage sind die zentralen, jährlichen Veranstaltungen des Deutschen Werkbunds. Die Ausrichtung übernehmen im Wechsel die einzelnen Landesverbände. Sie organisieren Ausstellungen, Symposien und öffentliche Tagungen, die sich aktuellen Themen widmen.

2023 war der Werkbundtag in München, 2024 in Saarbrücken und dieses Jahr ist er in der aktuellen Kulturhauptstadt Chemnitz.

Die Werkbundtage bilden einen wichtigen Teil der Aktivitäten des Werkbunds. Sie führen in der guten alten Tradition des DWB Diskurse und geben Impulse für die **Gestaltung der humanen Umwelt** in einem umfassenden Sinn. Seit je her hat dabei die **Baukultur** einen großen Anteil, weil hier – in der Art eines **Gesamtkunstwerks** - unterschiedliche gestalterische Disziplinen zusammenkommen und GANZ IM WÖRTLICHEN SINNE die Umwelt als unmittelbare Umgebung des Menschen gestaltet wird. Dass sich dabei **Wechselwirkungen zwischen Gestaltung, einem Idealbild des Menschen und den realen Bedürfnissen von Menschen ergeben**, ist fast zwangsläufig. Architektonische Lösungen können Ausdruck einer Art Service- Gedanken sein, indem sie mit praktischen Lösungen auf

aktuelle Bedürfnisse reagieren, sie können aber auch einen **gewissen erzieherischen Charakter** haben. Diesen Lösungen liegt aber immer - ob bewusst oder unbewusst - ein Konzept des Menschen und seines Lebens zugrunde. So sieht der Entwurf für ein Eremiten-Kloster völlig anders aus, als der für ein Einfamilienhaus.

Hier kommt nun eine weitere Komponente von Gestaltung im Werkbund hinzu: Von Anfang an hatte der Werkbund durchaus den Anspruch, zu erziehen mit Sinn für Funktion, Material und Geschmack (Ästhetik). Entsprechend des erzieherischen Anspruchs war der Werkbund, wie andere innovative Strömungen der Zeit, von Anfang an **auf die Zukunft gerichtet, auf Qualität im handwerklichen, gestalterischen und moralisch/ethischen Sinn.**

Die Ausrichtung auf die Zukunft ist immer noch zentrales Anliegen des Deutschen Werkbunds und auch das qualitätvolle Gestalten. Dabei haben an der Umwelt - im engeren und im weiteren Sinne - orientierte Werte besondere Bedeutung erlangt. 2015 wurden durch die Vereinten Nationen die **17 Sustainable Development Goals, die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030**, verabschiedet. Mit seiner Ausrichtung auf die Zukunft und die qualitätvolle Gestaltung der humanen Umwelt begrüßt der Werkbund die Agenda 2030, die verantwortliches zukunftsorientiertes Handeln in allen Bereichen des Lebens definiert.

Dem Werkbund geht es stets auch **um die Gestaltung**

gemeinschaftlichen Lebens, nicht nur um rein individuelle Lösungen. Dies wird bereits in den historischen Werkbundsiedlungen deutlich, die Wohnen und Leben in einem städtebaulichen Umfeld präsentierten.

Hier sei zum Beispiel die modellhafte Kleinwohnungs-Kolonie aus den ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts auf der Darmstädter Mathildenhöhe des Werkbundmitglieds Georg Metzendorf genannt, die richtungsweisende Wirkung hatte.

Heute eröffnen wir im Rahmen des Werkbundtages 2025 in Chemnitz die Ausstellung eines speziellen Projekts, das gemeinschaftliches Leben in den Blick nimmt und zur Diskussion und Reflexion von Gemeinschaft und gemeinschaftlichem Handeln einlädt: Den **ATLAS DES GEMEINSAMEN**.

Er wurde 2023 auf dem Werkbundtag München erstmals vorgestellt.

Beim ATLAS DES GEMEINSAMEN handelt es sich um ein Projekt des **Deutschen Werkbunds Bayern**, dass die Bayern sozusagen dem gesamten Werkbund geschenkt haben.

Der ATLAS ist eine Sammlung von Projekten, die gemeinschaftlich entstanden um Gemeinschaft zu stiften. Dabei sind dies nicht immer Projekte von Werkbundmitgliedern.

Es entsteht nach und nach ein deutschlandweites Kompendium, dass sowohl digital, als auch in Gestalt von Ausstellungen vorgestellt wird.

Die Ausstellung war bislang außer in **München, in Nürnberg, Dresden und Berlin zu sehen**. In Form einer **Wanderausstellung** wird die Sammlung um **Projekte im Umfeld** des jeweiligen Ausstellungsorts ergänzt.

Im März / April 2026 wird der ATLAS DES GEMEINSAMEN im Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz in **Mainz** zu sehen sein und im gleichen Jahr nach **Hamburg** gehen.

Bei den Projekten des ATLAS geht es um die bewusste Gestaltung von Leben in der Gemeinschaft. Insofern repräsentiert das Projekt ATLAS ein Kernanliegen des Deutschen Werkbunds, das alle Mitglieder des Deutschen Werkbunds verbindet: Die Gestaltung der humanen Umwelt mit einem Qualitätsanspruch, der sich zur Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 2030 bekennt, ob im sozialen, ökologischen oder wirtschaftlichen Bereich. Damit führt der Deutsche Werkbund von heute den Qualitätsbegriff des Werkbunds von 1907 ins 21. Jahrhundert.

Unter den in Chemnitz ausgestellten Projekten befinden sich

künstlerische, soziale oder bauliche Beispiele. Sie stammen aus Chemnitz, aus Sachsen oder von anderswo. Besonders freuen wir uns auf die Ausführungen der Projektgeber aus Chemnitz und Sachsen und auf anschließende Gespräche und Diskussionen mit ihnen und auf Besuche vor Ort.